

## VORBEREITUNGEN

Nun ist sie vorbei, eine der schönsten, ereignisreichsten und spannendsten Zeiten meines bisherigen Lebens: mein Auslandssemester an der *University of Guelph* in Ontario, Kanada. Vier wertvolle Monate, die ich immer in guter Erinnerung behalten werde. #onceagryphonalwaysagryphon

Mit den Vorbereitungen habe ich neun Monate vor Beginn meiner Abreise begonnen, also Mitte November 2015. Ihr könnt auch etwas später beginnen, aber wenn ihr eher zu der Kategorie ordnungsliebende Perfektionisten gehört, würde ich diese Zeit empfehlen.

Zu Beginn habe ich auf den Seiten des *International Office* nach den Partneruniversitäten der Universität Bremen außerhalb Europas geschaut. Denn, wenn ich schon ein Auslandssemester machte, so könnte ich auch gleich wirklich weit weggehen, so dachte ich mir (<http://www.uni-bremen.de/international/wege-ins-ausland/studieren-im-ausland/austausch-weltweit/austauschprogramme-liste-der-austauschplaetze.html>).

Dort findet ihr sowohl Austauschplätze für bestimmte Studiengänge als auch solche, die für alle Fachbereiche offen sind, so z. B. die *University of Guelph*. Da es ein englischsprachiges Land sein sollte, beschränkte sich meine Auswahl mehr oder weniger auf die USA und Kanada. Für mich machte Kanada das Rennen, zum einen, weil man in Deutschland fast ausschließlich etwas über die USA erfährt und ich somit neugierig auf dieses andere riesige Land in Nordamerika war, zum anderen, weil mich die viele Landschaft und die dünne Besiedlung einiger Provinzen reizte.

Als nächstes googelte ich die verschiedenen kanadischen Städte und Universitäten: Ottawa, Guelph, Guelph-Humber (Toronto) und Waterloo. Alle diese Städte liegen in Ontario, der am dichtesten besiedelten Provinz Kanadas, recht weit an der Ostküste. Für die Bewerbung muss man ein Ranking von drei Austauschplätzen angeben, für die man sich interessiert. Diese müssen natürlich nicht zwangsläufig alle im gleichen Land sein. Wichtig für die Auswahl sind natürlich die Studiengänge, die an den Partneruniversitäten angeboten werden, sodass ihr Kurse belegen könnt, die in Bremen als adäquat zu den Kursen anerkannt werden, die ihr dort durch den Auslandsaufenthalt verpasst. Meinen Studiengang, Wirtschaftspsychologie, gibt es an der *University of Guelph* zwar nicht, aber die Universität bietet sowohl Psychologie als auch Wirtschaftsstudiengänge mit verschiedenen Schwerpunkten an. Die Veranstaltungspläne könnt ihr mit etwas Geduld auf jeder Universitäts-Website finden.

Auch die Erfahrungsberichte von vorherigen Exchange Students, die ihr auf den Seiten des *Bremer Instituts für Kanada- und Québecstudien (BIKQS)* finden könnt, haben mir bei der Vorbereitung sehr geholfen (<http://www.fb10.uni-bremen.de/bikqs/>).

Auf den Seiten der *University of Guelph* habe ich mich über die Voraussetzungen für internationale Studierende informiert. Wenn Englisch nicht die Muttersprache ist, muss man einen der offiziell anerkannten Sprachtest wie z. B. den *Test Of English as a Foreign Language (TOEFL)* oder das *International English Language Testing System (Academic) (IELTS)* mit einer bestimmten Punktzahl absolvieren (<https://www.uoguelph.ca/graduatestudies/future/international/english>). Idealerweise habt ihr euer Zertifikat schon, wenn ihr euch Ende Januar auf den Austauschplatz bewirbt, ihr könnt es aber auch später nachreichen. Der *TOEFL* wird leider nicht in Bremen, dafür aber in Hannover und Hamburg angeboten. Er kostet 245 US \$ und für die UofG müsst ihr 89 von 120 Punkten insgesamt sowie mindestens 21 Punkte in jeder der vier Kategorien (Leseverständnis, Hörverständnis, Sprechen, Schreiben) erreichen, was einem hohen B2 Niveau entspricht. Der Test dauert drei bis vier Stunden. Da er recht teuer ist, würde ich empfehlen, sich je nachdem wie fit man in Englisch ist, gut darauf vorzubereiten, um ihn nicht ein zweites Mal machen zu müssen; auf jeden Fall sollte man sich im Vorhinein mit dem Aufgabenformat vertraut machen (<https://www.ets.org/toefl/ibt/about/content/> oder <http://www.examenglish.com/TOEFL/>). Da einige andere Exchange Students keinen Sprachtest gemacht haben, bin ich mir jedoch nicht sicher, ob diese Voraussetzung nicht vielleicht nur für Full Degree Students gilt, die also ein gesamtes Studium an der UofG verbringen.

Für die Bewerbung müsst ihr euer *Transcript of Records* inklusive der Noten ins Englische übersetzen. Dafür kann euch Frau Nittel eine Umrechnungstabelle geben. Das Motivationsschreiben muss selbstverständlich in der Unterrichtssprache, also Englisch, verfasst werden. Darin enthalten sein sollte(n): Kurse, die ihr an der Austauschuniversität belegen möchtet, um die Sinnhaftigkeit des Auslandsaufenthaltes für euer Studium zu belegen (also am besten die Kurse schon für das Motivationsschreiben heraussuchen), Interesse am Land, an der Kultur und an den Menschen im Wunschland bekunden, ggf. soziales Engagement. Bei mir war das Auslandssemester zusätzlich elementar für meine Abschlussarbeit, eine kulturvergleichende Forschungsarbeit zwischen Kanada und Deutschland.

Die Bewerbungsfrist für den Austauschplatz endet Ende Januar; die für ein *PROMOS-Stipendium (Programm zur Steigerung der Mobilität von Studierenden)* Ende Februar, wenn man noch im selben Jahr ins Ausland gehen möchte. Wenn ihr einen Platz an einer Austauschuniversität erhaltet, seid ihr von den Studiengebühren an der Austauschuniversität befreit; dennoch bedeutet ein Auslandsstudium immer zusätzliche Kosten. Daher kann man sich für ein Stipendium bewerben. Mögliche Stipendien findet ihr z. B. auf der Website des *Bundesministeriums für Bildung und Forschung* im *Stipendienlotsen* (<https://www.stipendienlotse.de/datenbank.php>). Das *PROMOS-Stipendium* wird, soweit ich weiß, fachbereichsintern vergeben; pro Fachbereich gibt es eine gewisse Stipendiumsumme, die auf die glücklichen Auserwählten verteilt wird. So ist die Zuteilung des Gesamtstipendiums eher unwahrscheinlich, aber mit etwas Glück erhält man zumindest die *Reisekostenpauschale* in Höhe von 1200 €, von der man z. B. die Flüge finanzieren kann.

Die Zusage für den Austauschplatz habe ich Mitte Februar erhalten; die für mein *PROMOS-Teilstipendium* Ende März.

Ich habe vor meiner Abreise online eine *Electronic Travel Authorization (eTA)* für Kanada beantragt (7 CA \$). Als Exchange Student ist dies laut Informationen auf der Website wohl nicht unbedingt notwendig, aber ich wollte auf der sicheren Seite sein.

Das *Centre for International Programs (CIP)* der *University of Guelph* hat zwei *Education Abroad Advisors*, die Internationale Studierende hinsichtlich Kurswahl, aber auch bei anderen Gelegenheiten, betreuen: Allison Broadbent für *Arts & Social Science* und Haruho Kubota für *Science, Engineering & Commerce*. Auf der Website des CIP findet ihr auch viele weitere Informationen: <https://www.uoguelph.ca/cip/index-page/incoming-exchange>

## **FORMALITÄTEN IM GASTLAND**

Die *University of Guelph* schickt ein großes Paket an Unterlagen per E-Mail an alle internationalen Studierenden mit Informationen wie dem Bewerbungsleitfaden für einen Wohnheimplatz oder für die Kurswahl, zur Krankenversicherung etc. Außerdem erhält man vorher natürlich einen *Acceptance Letter*, den man bei der Einreise dabei haben sollte, um den Officers am *Toronto Pearson International Airport* (oder wo auch immer ihr zunächst in Kanada landet) den Grund des langen Aufenthaltes zu erklären. Wenn man nur ein Semester bleibt, erhält man kein *Study Permit*, was bei mir und auch bei anderen Exchange Students zunächst zu Problemen bei der Einreise geführt hat, da die Officers anscheinend nicht über diese Regelung Bescheid wissen. Da heißt es dann: Ruhe bewahren und sich geduldig auch in der zweiten Schlange anstellen, um mit einem weiteren Officer zu sprechen (meine Einreise hat mit der ganzen Warterei etwa zwei Stunden gedauert), am Ende lassen sie einen rein.

Vor Ort habe ich ein kanadisches Bankkonto bei der *CIBC Bank* eröffnet, die auch Geldautomaten im University Centre hat. Das Konto ist für Studierende kostenlos und auf Wunsch bekommt man auch kostenfrei eine Kreditkarte dazu. Es ist praktisch, ein kanadisches Konto zu haben, da man so überall mit der Debit-Karte (wie eine EC-Karte) bezahlen kann, denn deutsche Kreditkarten haben meist ein Auslandseinsatzgeld von z.B. 1,50 € pro Nutzung, aber nicht unbedingt notwendig. Die Kautions für das Wohnheim, falls man sich für das *on-campus* Wohnen entscheidet, bekommt man auch ohne kanadisches Bankkonto per Scheck zurückgezahlt (anders als es zu Beginn gesagt wird!!).

Versichert ist man als Exchange Student über den *University Health Insurance Plan (UHIP)*, der einen in ganz Kanada medizinisch abdeckt. Vor Ort solltet ihr euch daher die *UHIP-Karte* sowie eine zweite Karte, die ihr für Medikamente vorzeigen müsst, ausdrucken. Eine ausführliche Erklärung dafür erhaltet ihr aber rechtzeitig. Man kann sich vom *Dental Plan* (110 CA \$) befreien lassen, dafür gibt es eine OptOut Deadline Anfang November.

### **INFORMATIONEN ZUR PARTNERHOCHSCHULE**

Guelph ist eine Stadt mit etwa 120 Tausend Einwohnern in der Provinz Ontario im Osten Kanadas. Es liegt nur etwa 70 Kilometer von Toronto, Kanadas größter Stadt, entfernt. Kanada ist in zehn Provinzen (plus drei Territorien im Norden) aufgeteilt und allein Ontario ist drei Mal so groß wie Deutschland. Guelph liegt nah an der Grenze zu den USA, was auch Wochenendtrips nach Washington, New York City und in andere nahegelegene US-Städte ermöglicht. Auch in die französischsprachige Nachbarprovinz Québec solltet ihr unbedingt reisen, wenn ihr in Guelph seid.

Guelph hat eine kleine Innenstadt mit netten Boutiquen (besonders empfehle ich *Coriander*, *The Patch* und *Harmony*), Cafés und Restaurants. Die großen Modeketten findet ihr hier nicht, dafür aber in der *Stone Road Mall* nahe der Universität. Auch solltet ihr euch den *Farmer's Market*, der jeden Samstag downtown stattfindet, nicht entgehen lassen. Außerdem hat Guelph zwei Kinos, zwei Escape Rooms, mindestens eine Bowlingbahn, eine Konzerthalle und vieles mehr.

Die UofG hat etwa 20 Tausend Studierende und legt ganz klar einen Fokus auf Landwirtschaft und Animal Science, das Veterinary College zählt zu den Top Ten Veterinary Schools der Welt. Aber auch zahlreiche andere Fakultäten sind vertreten. Hier findet ihr einige Infos zur UofG: <http://www.uoquelfh.ca/info/factsfigures/>

Ende August fanden die *START International Days* (3 Tage) für alle internationalen Studierenden statt. Wir waren zwei Hundert, Hundert davon Full Degree Students. Im Anschluss fand die *Orientierungswoche* (ganze Woche) für alle neuen Studierenden statt. Hier wurde ein wahnsinnig vielfältiges Programm geboten, das mit O-Wochen an deutschen Universitäten nicht zu vergleichen ist! Es handelt sich um eine *Dry Week*, d. h. Alkohol ist strengstens verboten. Da das Trinken in der Öffentlichkeit in Kanada ohnehin nicht erlaubt ist, ist der Umgang mit Alkohol aber sowieso etwas anders als in Deutschland.

Wenn man wie ich schon etwas früher in Guelph ankommt und sich auf einen Wohnheimplatz beworben hat, kann man sich übrigens als *Early Arrival* anmelden und für 30 CA \$/ Nacht bereits in seinem Zimmer wohnen (Kontakt über *Student Housing Service*).





Um vom *Toronto Pearson International Airport* nach Guelph zu gelangen, gibt es verschiedene Möglichkeiten:

1. *UP Express & GO Bus*: *UP Express* Zug vom Flughafen zur *Weston GO Transit Station* oder zur *Union Station* downtown Toronto, von dort *GO Train* oder *GO Bus* nach Guelph (der Bus fährt direkt zur Uni).
2. *UP Express & Greyhound Bus*: *UP Express* Zug vom Flughafen zur *Union Station* downtown Toronto, von dort zu Fuß, mit der U-Bahn oder mit dem Taxi zum *Toronto Coach Terminal* etwa einen Kilometer entfernt, von wo aus der *Greyhound Bus* startet, der direkt an der Uni hält.
3. *MiWay 7N* vom Terminal 1 zu *Square One* in Mississauga (dort findet ihr auch ein riesiges Shoppingcenter) und von dort *GO Bus 29* direkt zur Uni.

Bis ich all diese Möglichkeiten herausgefunden hatte, hat es eine Weile gedauert – daher teile ich sie hier mit euch – generell ist das Public Transport System in Kanada deutlich schwächer als in Deutschland oder anderen europäischen Ländern und vor allem ist es sehr schwer herauszufinden, wie was wann fährt.

Einen Tag vor Beginn der *START International Days* bietet die UofG einen Bus für internationale Studierende an, der einen direkt vom Flughafen zur Uni bringt. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist man mindestens zwei Stunden unterwegs, mit dem Auto dauert es nur 30 bis 60 Minuten.

Sport wird an nordamerikanischen Universitäten sehr viel größer geschrieben als an deutschen: Es gibt zahlreiche *Varsity Sport Teams*, deren Mitglieder teilweise sogar bei den Olympischen Spielen antreten. Diese Teams haben sechs bis acht Mal die Woche Training, häufig bereits um halb sechs am Morgen. Besonders wichtig ist in Kanada natürlich Eishockey (oder auch nur Hockey, da Feldhockey eher unbekannt ist). Daneben gibt es auch noch die *Intramural Sport Teams*, die nur einmal die Woche trainieren und den Sport nur als Hobby betrachten. Der Guelph Gryphon ist das Maskottchen der UofG Sportteams und seit 2014 flankiert der Gryphon auch stolz eine Ecke des Campus. Studiert man an der UofG, so ist man automatisch ein Gryphon und #onceagryphonalwaysagryphon ;-). Hier identifizieren sich die Studierenden deutlich mehr mit der eigenen Universität als es bei uns der Fall ist. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit und dass jeder ein Teil der Gryphon-Gemeinschaft ist, wird von Anfang an propagiert.



Das Sportangebot auf dem Campus ist aber auch für Studierende, die Sport nicht leistungsmäßig betreiben, großartig. Über den Sommer wurde das *Athletic Centre* saniert und erweitert, sodass es nun groß und modern ist. Hier könnt ihr für 45 CA \$/ Semester eine riesige Vielfalt an Fitnesskursen besuchen, für euch selbst im Gym trainieren oder für eine zusätzliche Gebühr sogar einen *Personal Trainer* bekommen und bald auch eine Kletterwand nutzen. Das Schwimmbad sowie die Badminton- und Squash-Courts könnt ihr zu bestimmten Zeiten sogar kostenfrei nutzen.

Zum Essen auf dem Campus gibt es zahlreiche Möglichkeiten, allesamt sind sie jedoch deutlich teurer als an deutschen Universitäten. Im *University Centre* gibt es einen Foodcourt, der Pizza, asiatisches Essen, Burger, Mom's Kitchen, Subway, Starbucks, eine Salattheke und natürlich auch *Tim Hortons* (Kanadas Kaffee- und Donutimperium) anbietet. Ich würde euch zum Essen aber eher *Creelman Hall* empfehlen, wo das Angebot noch größer und es zum Essen einfach angenehmer ist. Ihr könnt euch den *Ultra Meal Plan* besorgen, müsst es aber nicht, da man überall cash oder mit Debit- oder Credit-Card bezahlen kann. Der *Ultra Meal Plan* fordert einen Mindestumsatz von 195 CA \$, dafür gibt er euch einen Rabatt von 10 % auf alles was ihr damit bezahlt.

## **KURSWAHL, STUDIEREN UND PRÜFUNGEN**

Für die Kurse höherer Semester gibt es teilweise Voraussetzungen, die man erfüllen muss, d. h., man sollte bestimmte andere Kurse bereits belegt haben. Ob man diese Voraussetzungen mit adäquaten Kursen der Universität Bremen erfüllt, sollte man am besten selbst prüfen bevor man die Kurswahl einreicht. Kurse haben 0.5 bis 1 Punkt(e), was 6 bzw. 12 ECTS Punkten entspricht. Ich würde empfehlen, nicht mehr als drei Kurse zu belegen, um zu großen Uni-Stress zu vermeiden. Schließlich geht es bei einem Auslandssemester auch darum, Menschen aus aller Welt kennenzulernen, sich in eine neue Kultur hineinzuleben, die Sprachkenntnisse zu verbessern und vieles mehr. Bereits gewählte Kurse kann man noch bis zur Mitte des Semesters droppen, Kurse wechseln kann man in den ersten Wochen ebenfalls problemlos. Die Struktur der Kurse ist etwas anders als ich es von zu Hause gewöhnt war: Während des ganzen Semesters gibt es viele kleinere Assignments, Projekte, Midterms etc., sodass sich das Gewicht der Endnote auf viele Prüfungsleistungen verteilt. Generell gibt es zwei große Prüfungsphasen; einmal in der Mitte des Semesters (Midterm-Exams) und einmal zum Ende hin (Final-Exams).

Die Prüfungsformen sind unterschiedlich: Multiple Choice, Short Answer Questions, Long Answer Questions – es kommt ganz auf den Kurs an.

In den Undergraduate Kursen sind häufig zweihundert bis fünfhundert Studierende, in den Graduate Kursen hingegen nur um die fünfzehn.

Die UofG arbeitet mit *Webadvisor* und *Courselink*. In eurem Account auf *Webadvisor* findet ihr Informationen zu euren Gebühren, zu Zahlungsmethoden und zu euren Kursen. Die Kurswahl für Exchange Students findet jedoch nicht über *Webadvisor* statt, sondern über die *Education Abroad Advisors* Allison oder Haruho. Auf *Courselink* laden die meisten Lehrpersonen Vorlesungsmaterialien und die Noten für eure Assignments und Prüfungen hoch.

Vor meiner Abreise habe ich mein *Learning Agreement* mit der verantwortlichen Lehrkraft meines Studiengangs besprochen und unterschreiben lassen. Für das *Learning Agreement* müsst ihr die kanadischen Kurspunkte in ECTS Punkte umrechnen. In Kanada habe ich mein *Learning Agreement* dann noch einmal geändert, da ich einen Kurs gedroppt habe. Dafür habe ich das Dokument zur Änderung des *Learning Agreements* ausgefüllt, von meinem *Education Abroad Advisor* an der UofG unterschreiben lassen und per E-Mail an die verantwortliche Lehrperson meines Studiengangs geschickt.

## **WOHNEN**

Ihr könnt selbst entscheiden, ob ihr *on-campus* oder *off-campus* wohnen möchtet. Als Exchange Student wird euch aber auf jeden Fall ein *on-campus* Wohnplatz garantiert, wenn ihr euch fristgerecht darauf bewirbt. Die Deadline für Bewerbungen für das Wohnen *on-campus* ist der 1. Juni. Die Wohnheime an der UofG sind teuer (ca. 3800 CA \$/ Semester = 950 CA \$/ Monat = 670 €/ Monat), aber ich würde es für diesen begrenzten Zeitraum jederzeit wieder so machen! Ich habe mich sehr wohlgefühlt und die Nähe zu den anderen Uni-Gebäuden genossen (vor allem im Winter). Als *Graduate Student* kommt man entweder in eines der *Graduate Houses* (4er-WGs) oder in die *West Residences* (3er-WGs), als *Undergraduate Student*, je nachdem ob man ein eigenes oder ein geteiltes Zimmer haben möchte, in die *East Village Townhouses* (4er-WGs) oder in eines der günstigeren Wohnheime. Man kann Angaben dazu machen, was einem an einer WG wichtig ist, so habe ich z. B. mit zwei Kanadierinnen zusammengelebt und unser Verständnis von Sauberkeit passte sehr gut zusammen. Ich hatte eine sehr nette, internationale Nachbarschaft und so war niemand allein, der nicht allein sein wollte. *Off-campus* zu leben hat sicherlich auch seine Vorteile (nicht nur den, dass es erstaunlicherweise günstiger ist), aber für mich war es die richtige Wahl, *on-campus* zu leben.

Viele der Wohnheime für *Undergraduate Students* haben verpflichtende *Meal Plans*, *East* und *West* (*West* ist aber ein Graduate Wohnheim) haben dies nicht.

In allen Wohnheimen außer den *Graduate Houses* steht euch Internet zur Verfügung. In den *Graduate Houses* müsst ihr euch also selbst um einen Internetvertrag kümmern. In den *West*

*Residences* gibt es zwar Internet per LAN-Verbindung, jedoch kein WLAN, sodass ihr euch selbst einen Router zulegen müsst, wenn ihr zu Hause WLAN für eure mobilen Geräte haben möchtet.

Es sollte euch bewusst sein, dass in den Häusern wenn ihr ankommt erst einmal gar nichts vorhanden ist! Man ist gut beraten, wenn man sich zumindest einen Teller, Besteck, einen Becher und ein Trockentuch mitnimmt (woran ich nicht gedacht habe). Man kann sich für ca. 25 CA \$ ein Set mit Bettzeug ausleihen, schön ist dieses jedoch nicht, sodass ich nach meiner ersten Nacht unter meinem Schal als Decke und einem Pullover als Kopfkissen als erstes zu *Walmart* gestieft bin, um mir Decke, Kopfkissen, Bettbezug und ein Laken zu kaufen (auch dies wäre sinnvoll mitzunehmen). Zudem gibt es in den Zimmern, die in den *West Residences* im oberen Stockwerk gelegen sind, bis auf eine kleine Schreibtischlampe kein Licht, sodass man sich eine Stehlampe zulegen muss. Bei *Walmart* könnt ihr euch mit so ziemlich allem eindecken, was ihr für den Alltag braucht: Töpfe, Pfannen und sonstige Küchensachen, Bettzeug, Spiegel, Kleiderbügel, Lebensmittel, Kosmetik, Schreibmaterialien und sogar Kleidung.

Über *kijiji.ca* könnt ihr günstig gebrauchte Sachen kaufen und am Ende eures Aufenthalts wieder verkaufen.

Ihr könnt für 2 CA \$ pro Waschgang die Waschmaschinen im *Laundry Room* nutzen; in den *West Residences* zahlt ihr mit Münzen, in den *East Residences* mit einer Laundry-Card.



## **SONSTIGES**

Wenn ihr in den *West Residences* wohnt, denkt daran, ein Ethernetkabel mitzubringen, wenn ihr von Anfang an Internet haben wollt. Andernfalls habt ihr keinen Zugriff auf das ResNet Internet, das euch an sich kostenfrei zur Verfügung steht. Die *West Residences* liegen übrigens etwas abseits vom Rest des Campus, was zum Wohnen aber sehr angenehm ist und es ist sehr nah zu Supermärkten und zur Shopping-Mall. Unmittelbar neben West ist ein Wald, auf dem Weg zur Uni kommt ihr an Pferden und Kühen vorbei; auch Murmeltiere oder – vorsicht! – Stinktiere können euch hier begegnen. Die *West Residences* liegen auf derselben Anlage wie die *Family Houses*, es kommt also durchaus vor, dass ihr spielende Kinder vor eurem Fenster hört.

Besonders charmant an Guelph und speziell am Campus ist, dass hunderte Eichhörnchen hier zu Hause sind. Es vergeht kein Tag, an dem ihr nicht mindestens ein Dutzend von ihnen

seht (im Winter kann das natürlich anders sein). Sie zaubern jedem noch so gestressten Studierenden ein Lächeln auf's Gesicht.

Zur UofG gehört ein großer Park, das *Arboretum* (direkt bei den *East Residences*), in dem man wunderbar joggen oder spazieren gehen, ein Buch lesen oder einfach entspannen kann. Auf halbem Weg in die Stadt findet ihr das *Boathouse* am *Speed River*. Dort kann man im Sommer Kanus und Kajaks ausleihen und megaleckeres Eis essen! Der *Tea Room* des Cafés hat auch im November und Dezember noch geöffnet, allerdings nur zum Mittagessen. Die *Bread Bar* schräg gegenüber des *Boathouse* kann ich euch ebenfalls empfehlen, wenn ihr mal mit Freunden was essen gehen wollt (außerdem das *Symposium Café* (Frühstück bis 16 Uhr :-)) oder *William's Fresh Café* in der Stone Road).



Auch zum Ausgehen hat Guelph einiges zu bieten: *Frank & Steins*, *Dstrct*, *Van Gogh's Ear*, ... Habt aber beim Ausgehen im Kopf, dass die Clubs und Bars um 2 Uhr früh dicht machen, da ist die Party dann zu Ende. Kanada hat aber auch seine Vorteile: Sonntags ist alles geöffnet – ihr könnt also Lebensmittel einkaufen oder shoppen gehen. Hier solltet ihr stets daran denken, dass zu den angegebenen Preisen noch 13 % Taxes hinzukommen (in Québec sogar 15 %). Übrigens gibt es in Kanada keine 1- oder 2- Cent Münzen (2-Cent Münzen gab es wohl nie und die 1-Cent Münzen wurden 2013 abgeschafft – ich habe aber eine gefunden :-), auch eine 50-Cent Münze ist mir in den vier Monaten nicht untergekommen (sie sind extrem selten). Beträge werden einfach auf 5 Cent genau auf- oder abgerundet, was wirklich kein bisschen stört. Ich fand das Einkaufen am Anfang etwas schwierig, da die Produktauswahl etwas anders ist als in Deutschland und generell alles etwas größer ist (also auch die Pakete). Getränke werden viel häufiger in 2-Liter Kanistern angeboten als es bei uns der Fall ist, gutes Brot sucht man vergeblich und die günstigsten Produkte sind qualitativ deutlich schlechter als die günstigsten Produkte in Deutschland. Generell habe ich Lebensmittel und auch Kosmetika als etwas teurer empfunden als in Deutschland. Dazu muss man sagen, dass wir hier auch sehr verwöhnt sind, was die Preise betrifft! Bei *Walmart* kauft man z. B. eine 175-Gramm Packung akzeptablen Schnittkäse für knapp 6 CA \$ plus Taxes, umgerechnet also etwa 4,30 €.

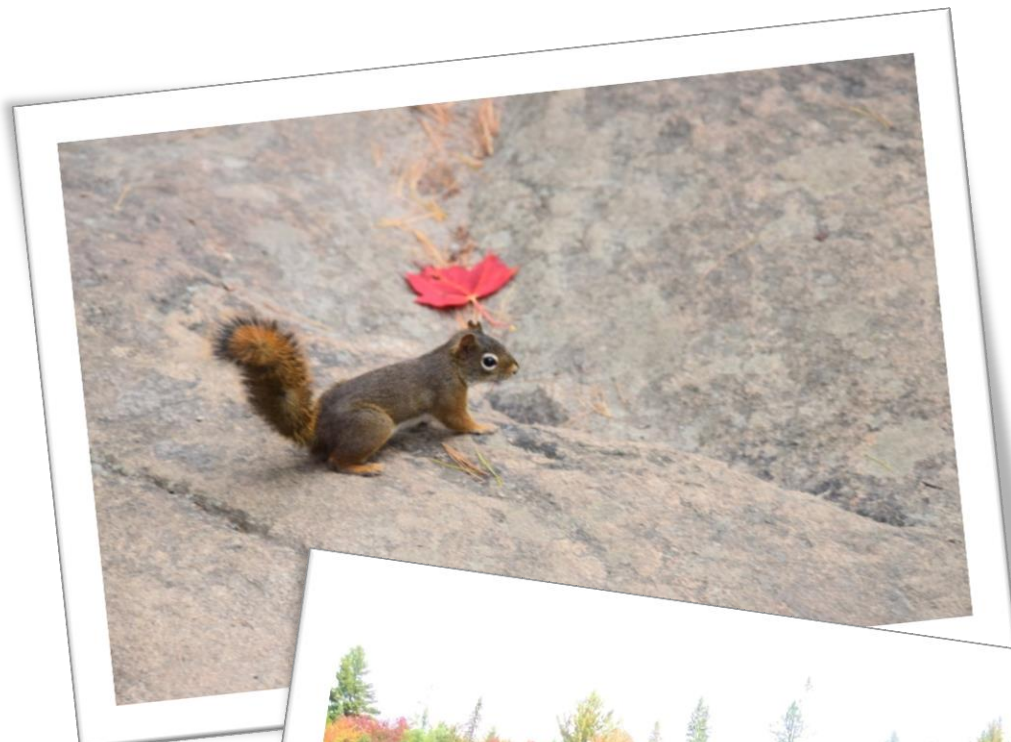
Ich habe mir vor Ort ein gebrauchtes Fahrrad gekauft, was ich vor allem zum Einkaufen praktisch fand. Im *CSA (Central Student Association) Bike Centre* steht euch alles zur Verfügung, was ihr für eine Reparatur benötigt und bei Bedarf wird euch auch geholfen. Zahlen müsst ihr nur die Materialkosten. Mit etwas Glück könnt ihr hier auch, wie ich, ein



Fahrrad ergattern, das von Leuten abgegeben wurde, die es nicht mehr benötigen. Die CSA bittet dafür um eine Spende.

In der *McLaughlin Library* könnt ihr Gruppenarbeitsräume für zwei, vier oder fünf+ Personen buchen; Einzelarbeitsplätze stehen in großer Menge zur Verfügung, sogar zur Prüfungszeit. Um zu drucken oder zu kopieren, müsst ihr per Kreditkarte Geld auf euer *Papercut*-Konto zahlen, das dann dafür verwendet wird. Es kann euch nicht wieder ausgezahlt werden, ladet daher nicht zu viel darauf. Das Drucken kostet 10 Cent pro Seite, egal ob es ein schwarz-weiß- oder Farbdruck ist.

Wenn ihr die Möglichkeit habt, empfehle ich euch auf jeden Fall, im Oktober den *Algonquin Nationalpark* zu besuchen. Die Laubfärbung ist wunderschön! Der *Outdoors Club* bietet auch einen Campingtrip dorthin an. Es lohnt sich auch sonst Mitglied des *Outdoors Club* zu werden (5 CA \$/ Semester), da er auch viele andere Wochenendtrips und Day Hikes anbietet.



## FAZIT

Das Semester an der University of Guelph war eine der tollsten Erfahrungen meines bisherigen Lebens! Ich habe unheimlich viele nette Menschen aus aller Welt kennengelernt, bin viel gereist und habe dadurch neue Orte kennengelernt, hatte die Möglichkeit meine englische Sprachkompetenz zu verbessern und die kanadische Kultur kennenzulernen, konnte mein Studium um Inhalte erweitern, die an der Universität Bremen nicht geboten wurden, bin mit meiner kulturvergleichenden Masterarbeit ein ganzes Stück vorangekommen, bin flexibler und offener geworden und habe gelernt, dass man sich auch an einem Ort weit weg von zu Hause zu Hause fühlen kann. Ich habe jeden Tag genossen und bin unendlich dankbar für diese unvergessliche Zeit!

Für die Zukunft kann ich mir sogar vorstellen, in Kanada zu leben, zeitweise oder auch für immer.

*O Canada! Where pines and maples grow, great prairies spread and Lordly rivers flow! How dear to us thy broad domain, from East to Western Sea!*



Wenn ihr noch mehr erfahren wollt, schaut gerne auf meinen Blog, den ich während meines Auslandssemesters geführt habe:

<http://karensCanadianconfab.wixsite.com/karensCanadianconfab>